

Konzeption

Kita - Mariendorf

Kita Grashüpferchen-Mariendorf

Mariendorfer Damm 334-336

12107 Berlin

Kita-Leitung: Hanni Schulz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Grundlegende Aussagen	4
Das Bild vom Kind	4
Elementare Rechte der Kinder	5
Rolle der Erzieherin/ des Erziehers in der Kita	6
Rahmenbedingungen	8
Unsere Kita stellt sich vor	8
Kompetenzen und Bildungsbereiche	10
Die sechs Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag	12
Integration von Kindern mit Behinderung und Frühförderung	18
Bewegung für den Körper=Bewegung für den Geist und die Sinne	19
Eingewöhnung	20
Unsere Arbeit in der Krippe	22
Gestaltung und Übergänge	24
Übergänge in die Grundschule	25
Beobachtung und Dokumentation	25
Sprachlerntagebuch	27
Projekte und Angebote im Alltag	28
Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	29
Beschwerdemanagement	30
Kinderschutz	32
Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen	33
Impressum	34

Vorwort

Liebe Leser und Leserinnen unserer Konzeption,
wir möchten Ihnen unsere Arbeit in unseren Kindertagesstätten transparent machen und sie so am Geschehen in den Kindertagesstätten teilhaben lassen.

Für uns ist wichtig,

- dass Sie genau wissen und sehen, wie wir arbeiten.
- dass wir eine Perspektive haben und unsere Arbeit entsprechend gestalten.
- dass unsere Arbeit mit Ihren Kindern den neuesten Qualitätsstandards entspricht.

Diese schriftliche Darstellung richtet sich an alle

- › interessierten Eltern,
- › die Öffentlichkeit,
- › an neue MitarbeiterInnen,

die uns näher kennenlernen möchten. Für unser Team gilt sie als Richtlinie, an der wir uns orientieren. Die Konzeption gibt uns Sicherheit im Handeln, lässt aber Freiraum für neue Ideen. Ebenso hilft sie uns als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit zielführend vorzugehen und unsere Arbeitsweise immer wieder neu zu überdenken, zu reflektieren und Veränderungen zu ermöglichen.

Das sind unsere Gruppen:


Bienchen und Marienkäfer (ca. 1 – 3 Jahre)

Schmetterlinge und Libellen (ca. 3 – 4 Jahre)

Wackelzähne und Glühwürmchen (ca. 4- 6 Jahre)

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Grundlegende Aussagen

Das ErzieherInnen-Team der Kita Grashüpferchen  arbeitet auf der Basis des Situationsansatzes. Wesentlich hierfür ist die wertschätzende Haltung der ErzieherInnen den Kindern und den Eltern gegenüber. Von grundlegender Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit ist unser Trägerleitbild (s. „Unser Leitbild“ und „Satzsätze“). Entsprechend ist das Miteinander in der Kita: Von einem Klima der Offenheit und Wertschätzung den Kindern, Eltern, Familienangehörigen und Freunden gegenüber bestimmt.

„Die Kinder wollen nicht belehrt, sondern bestätigt sein.“

(Werner Bergengruen)

Das Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Dem einzelnen Kind und seiner Familie werden Achtung, Respekt und Wertschätzung entgegengebracht. Wir geben den Kindern in unserer Einrichtung Sicherheit, Wärme, Geborgenheit und Zuwendung. Ohne eine positive Beziehung zum Kind kann keine Entwicklungsbegleitung stattfinden. Kinder, die sich sicher fühlen, leben ihre Neugier aus. Die Lebenswelten der Kinder, ihre einzigartigen Biografien und die Orientierung an ihren alltäglichen Erfahrungen in ihrer Lebenswelt sind für uns die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Unsere ErzieherInnen

unterstützen die Kinder in der Entfaltung ihrer Selbstständigkeit und begleiten Sie bei jedem einzelnen Entwicklungsschritt.

Daraus ergeben sich Lernthemen und Fragestellungen der Kinder. Wir glauben, nur wenn Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit, sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen. Im Hinblick auf das weitere gemeinschaftliche Leben in der Gesellschaft empfinden wir dies als einen wichtigen Baustein fürs Leben.

Elementare Rechte der Kinder

Kinder haben das Recht auf Respekt vor ihren Gefühlen

- ⇒ Weinen, wenn ich traurig bin, Angst habe oder aus anderen Gründen (z.B. getröstet werden statt „*ist doch nicht so schlimm*“)
- ⇒ Wütend sein und ernst darin genommen werden
- ⇒ Freude, Lebenslust und Übermut zeigen und ausleben
- ⇒ Aufmerksamkeit gegenüber dem was mich bewegt
- ⇒ Interesse an dem, was für mich von Bedeutung ist
- ⇒ Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung
- ⇒ Essen was mir schmeckt – nicht essen was ich nicht essen möchte
- ⇒ Nicht zum Essen genötigt werden, wenn ich nicht mehr möchte
- ⇒ Auch: Füttern beenden, wenn das Kind den Kopf wendet
- ⇒ Trinken, wenn ich durstig bin – (*das erfordert Getränke jederzeit am Tag*)
- ⇒ Auf die Toilette gehen, wenn ich muss! (*Ohne vorher zu fragen zu müssen!*)
- ⇒ Schlafen, wenn ich müde bin, mich ausruhen und zurückziehen können, wenn mir danach ist – (*es gibt Höhlen, Kuschelecken, Rückzugsecken und Schlafmöglichkeiten, die nach Bedarf genutzt werden können*)
- ⇒ Sich frei bewegen, eigenen Impulsen folgen – (*es gibt ausreichenden Bewegungsfreiraum drinnen und/oder draußen, den die Kinder nutzen können*)
- ⇒ Absprachen unter den Erwachsenen – mit den Kindern vereinbarte Regeln, (*möglichst lebensnah und wenig künstlich, auf die wirklich elementaren Dinge beschränken*)

Kinder haben das Recht auf den Schutz ihrer Intimsphäre

- ⇒ Distanzbedürfnis respektieren
- ⇒ Signale beachten
- ⇒ keine Kuschelüberfälle
- ⇒ Schamgefühle respektieren
- ⇒ Schamwände zwischen den Toiletten
- ⇒ Wickeltische abschirmen
- ⇒ Unbeobachtet sein wollen – Bereiche, die von Erwachsenen nicht eingesehen werden

Wir tragen das Unsere dazu bei, dass alle Mädchen und Jungen in unserem Kindergarten eine glückliche Zeit verbringen können. Für uns sind die Lebensfreude, das Wohlbefinden und sichere Gefühl „dazu zu gehören“, die Grundlagen für Bildung und jegliche Entwicklung. Wir nehmen die Kinder ernst mit ihren Wünschen und Gedanken, mit ihren Fragen und ihrem unbegrenzten Wissensdurst. Wir achten und respektieren jedes Kind und seine Familie – alle Familienkulturen und alle Sprachen. Durch sichere, von Feingefühl gekennzeichnete Bindungen unterstützen die ErzieherInnen den Explorationsdrang der Kinder und schaffen so die notwendige Grundlage für die Lernbereitschaft der Kinder.

Rolle der Erzieherin/ des Erziehers in der Kita

„Satzsätze“, die uns leiten:

- › Die Kita ist ein zweiter Lebens- und Bildungsort neben der Familie.
- › Respekt und Anerkennung werden den Kindern und Eltern entgegengebracht.
- › Bildung ist ganzheitlich.
- › Neugier, Lebensfreude und das Wohlbefinden der Kinder sind uns wertvoll und wichtig.
- › Wir fördern die Selbstbestimmung und die freien Entfaltungsmöglichkeiten der Kinder.

- › Die individuellen Besonderheiten und Bedürfnisse werden wahrgenommen und berücksichtigt.
- › Teiloffene Strukturen ermöglichen Erfahrungsspielräume.
- › Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung.
- › Das Kind braucht feinfühligere Erwachsene, die es begleiten, die Interessen des Kindes wahrnehmen und es in der Verwirklichung seiner Spielideen unterstützen.
- › Wir sind für das Kind verlässliche Bezugspersonen, die es wertschätzen.
- › Wir schaffen anregende Räume und bieten vielfältiges Material, das ihren Ideen Raum gibt und sie zum Entdecken und Forschen anregt
- › Ideen der Kinder werden aktiv einbezogen, werden nach ihren Bedürfnissen gefragt.
- › Wir geben Sicherheit durch Regeln und Grenzen.
- › Wir sind Eltern verlässliche Erziehungspartner und legen Wert auf ein offenes, vertrauensvolles Miteinander.

Das bedeutet für uns: Wir orientieren uns an den Lebenssituationen des Kindes.

- Wir sind offen für Neues und greifen die Ideen, Wünsche, Anregungen und Fragen der Kinder auf (Situationsansatz).
- Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter/innen der Kinder. Wir unterstützen sie im Ausprobieren vielfältiger Möglichkeiten. Dabei haben alle das Recht eigene Fehler zu machen und sich trotz alledem als wichtig zu erleben.
- Wir akzeptieren, dass die Kinder eigene Wertvorstellungen und Ordnungen haben.
- Freiräume werden geschaffen, in denen sie eigene Entscheidungen treffen können.
- Wir bieten ihnen vielfältiges, anregungsreiches Material an.
- Wir arbeiten in Projekten und Angeboten.

Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Die Kindertagesstätte befindet sich in einem zweigeschossigen Gebäude der Telekom in Mariendorf, einem Ortsteil des Bezirks Tempelhof-Schöneberg, im Mariendorfer Damm 334 – 336, 12107 Berlin.

Den Kindern steht eine liebevoll eingerichtete Fläche von 550 m² zur Verfügung. Unsere Kinder finden hier unterschiedliche Funktionsräume. Die Gruppenräumen sind nach dem Berliner Bildungsprogramm gestaltet. Schlaf- und Ruheplätze stehen zur Verfügung. Wir arbeiten kontinuierlich daran, dass die Raumausstattung den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst ist. Zurzeit steht unserer Kita eine Kapazität von 103 Betreuungsplätzen zur Verfügung.

Zur Kindertagesstätte gehört ein kindgerecht angelegtes 880 m² großes Außengelände mit unterschiedlichen Spielgeräten wie z.B.: Nestschaukel, Schaukel, kleine Hochebene zum Klettern, einem Klettergerüst und einer Wippe. Zwischen den Grün- und Sandflächen befinden sich Wege, auf denen die Kinder mit Fahrzeugen fahren können.

Öffnungszeiten


Die Kita ist von Montag bis Freitag von **7:00 bis 16:30 Uhr** geöffnet. Schließzeiten werden den Eltern jeweils am Anfang des Kalenderjahres bekanntgegeben. Jeden ersten Montag im Monat schließt die Kita um 16:00 Uhr für eine Dienstbesprechung der Mitarbeiter.

Neue Verträge, ab August 2023, werden mit einer Öffnungszeit von **7:00 – 16:00 Uhr** geschlossen.

Feste Schließzeiten

- einmal im Jahr (Frühling) eine Woche Fortbildungswoche
- 14-tägige Sommerschließzeit
- Entsprechende Brückentage
- Weihnachtsschließzeit

MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen in der Kita Grashüpferchen  sind staatlich anerkannte ErzieherInnen sowie SozialassistentenInnen, ErzieherhelferInnen und Auszubildene. Sie arbeiten in Teilzeit- und Ganztagsstellen.

Zum weiteren Personal der Kita gehören PraktikantenInnen, Hauswirtschaftskräfte und zwei Hausmeister.

Der Personalschlüssel ist nach den Vorgaben des „Berliner Kitagesetzes“ berechnet.

Kinder mit besonderem Förderbedarf erfahren eine intensive Förderung durch drei zusätzlich qualifizierte PädagogenInnen.

Weitere Schwerpunkte der einzelnen MitarbeiterInnen sind alltagsintegrierte Spracherziehung, Bewegung, gesunde/bewusste Ernährung, Musik und die Anleitung von PraktikantenInnen und AuszubildendenInnen.

Tagesablauf

Alle Kinder treffen sich ab 7:00 Uhr im Früh- und Spätdienstraum. Die Kinder werden spätestens um 8:00 Uhr in ihre Gruppen abgeholt, und es wird in den Gruppen ein Frühstück angeboten. Jede Gruppe hat eine individuelle Tages- bzw. Wochenstruktur.

Gemeinsam mit den Kindern wird, gemäß dem Situationsansatz, im Morgenkreis der Tag geplant und gestaltet. Dabei findet der jeweilige Schwerpunkt der Kita Berücksichtigung. Unser Schwerpunkt ist die Bewegungserziehung mit integrierter Sprachförderung.

Es werden viele Aktivitäten außerhalb der Kita angeboten z.B. Besuch der Verkehrsschule, des Zoos, der Bücherei und von Spielplätzen. Wir erkunden einmal in der Woche das Umfeld der Kita, oder es findet regelmäßig ein Ausflug statt.

Zwischen 11:15 Uhr und 12:30 Uhr wird in den Gruppen Mittag gegessen. Anschließend gibt es eine Ruhezeit im gesamten Haus. Danach wird ein Nachmittagssnack angeboten.

Der Nachmittag wird für Freispiel, Angebote oder den Aufenthalt auf dem Außengelände genutzt.

Ab 15:45 Uhr treffen sich alle Kinder zum Spätdienst im Garten oder im Spätdienstraum. Je nach Wetterlage und Bedürfnisse der Kinder. Um 16:30 Uhr schließt die Kindertagesstätte.

Kompetenzen und Bildungsbereiche

Bildungsverständnis

In unserer Kindertagesstätte bilden, erziehen und betreuen wir Kinder mit verschiedener sozialer Herkunft, mit vielfältigen Familiensprachen und Kulturen und mit unterschiedlichen Lern- und Lebensgeschichten. Wir wollen die Kinder auf ihrem Weg begleiten und sie darin unterstützen, dass sie in den vielfältigen Lebenssituationen, jetzt und in Zukunft, möglichst selbständig und kompetent denken, entscheiden und handeln können.

Unsere Aufgabe sehen wir darin die Kinder zu beobachten, ihre individuelle, aktuelle Lebenssituation zu erkennen, um auf ihre Fragen und Probleme einzugehen.

Jedes Kind benötigt Vertrauen, damit es sich selbst und seinen „erarbeiteten“ Erkenntnissen trauen und darauf bauen kann. Vertrauen erfahren wir vom Kind, wenn wir Interesse an seinen Deutungen und die Bereitschaft zur Akzeptanz und Auseinandersetzung mit seinen gewonnenen Bildungserkenntnissen zeigen. Durch das gegenseitige Vertrauen entstehen Bindungen und Beziehungen, die für das Kind in seiner Entwicklung sehr wertvoll sind. Wir wissen um die Bedeutsamkeit der Kenntnis von Lebenszusammenhängen. Deshalb


- ⇒ erkunden wir die Lebenssituation des Kindes und seiner Familie.
- ⇒ unterstützen wir das Kind bei der Entfaltung seiner Persönlichkeit.

- ⇒ nehmen wir das Kind „so wie es ist“ in seiner Individualität an.
- ⇒ bringen wir ihm Vertrauen entgegen.
- ⇒ begleiten wir das Kind in die soziale Gemeinschaft.
- ⇒ geben wir ihm Unterstützung, wenn es diese benötigt.
- ⇒ stärken wir das Kind in seinem selbständigen Handeln.
- ⇒ geben wir ihm die Möglichkeit Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.
- ⇒ Unter anderem im täglichen Morgenkreis unterstützen wir das Kind seine Meinung zu äußern und Erkenntnisse aus Diskussionsprozessen mit anderen Kindern oder Erwachsenen zu ziehen.

Dazu gehört, dass wir den Kindern im Zusammenleben in unserer Kita die Möglichkeit geben, eigene Erfahrungen zu sammeln und selbständig sein zu dürfen. Jedes Kind hat das Recht auf Nähe und Selbstbestimmung. Ihm werden Respekt und Würde entgegengebracht. Wir unterstützen es seinen Platz unter den Kindern zu finden. Wir beobachten das Kind sehr intensiv und arbeiten mit allen seinen Stärken, die jedes Kind mitbringt.

In unserer Beobachtung erkennen wir, was das einzelne Kind braucht, und bieten ihm entsprechen seiner Neugier und Lernfreude anregungsreiches und vielfältiges Material an. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind neugierig ist, lernen möchte, Lust auf Erfahrungen hat und sich über das Ausprobieren neues Wissen aneignet.

Kinder lernen durch anregungsreiche Umgebung von anderen Kindern und von Erwachsenen.

Die Bildungsarbeit in der **Kita Grashüpferchen**  ermöglicht allen Kindern ihre Bildungsprozesse in vielfältigen Themenfeldern nach dem Prinzip der ganzheitlichen Förderung zu vollziehen. Durch die Beschäftigung mit Inhalten aus den Bildungsbereichen sollen sie nicht nur spezifische, sondern vor allem übergreifende und grundlegende Kompetenzen und Persönlichkeitsressourcen erwerben. Die Bildungsbereiche durchdringen sich dabei gegenseitig und finden sich in Raumgestaltung, Materialangebot, Projekten, Spielen und Alltagssituationen, also im gesamten Tagesablauf wieder. Die Benennung der einzelnen Bildungsbereiche unterstützt die Planungs- und

Reflexionstätigkeit der ErzieherInnen, die allen Inhalten damit Bildungschancen Rechnung tragen soll.

Die Wahrnehmungs- und Bewegungsentwicklung sind wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung komplexer Gehirnstrukturen und der gesamten Persönlichkeit. Wir verstehen den Körper als eine Gesamtheit von physischer und psychischer Einheit, die in einer engen Wechselwirkung zueinandersteht. Wir sorgen dafür, dass allen Kindern vielfältige Möglichkeiten für Bewegung drinnen und draußen zur Verfügung stehen. Wir verfügen über ein eigenes Außengelände und einen gut ausgestatteten Bewegungsraum. Dessen attraktive und anregende Gestaltung ist uns ein Anliegen und die regelmäßige Nutzung ist ein Bestandteil des Tagesverlaufes.

Die sechs Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag

Gesundheit

Die Wahrnehmungs- und Bewegungsentwicklung sind wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung komplexer Hirnstrukturen und der gesamten Persönlichkeit. Wir verstehen den Körper als eine Gesamtheit von physischer und psychischer Einheit, die in einer engen Wechselwirkung zueinandersteht. Wir fördern die Kinder ganzheitlich in ihrer Bewegung und unterstützen das durch die Psychomotorische Förderung.

Durch Psychomotorik im Kindergarten lernen die Kinder ganzheitlich, die Motorik (Fein – und Grobmotorik), Sprache – emotionale Entwicklung und kognitive Entwicklung werden gezielt gefördert. Die Kinder können auch jederzeit voneinander lernen.

In unserem Bewegungsraum können sich die Kinder frei bewegen. Für die kindliche Entwicklung ist unser Bewegungsraum essenziell, auch unser weitläufiges Außengelände wirkt sich positiv auf die Entwicklung aus.

Das Kind lernt vieles über seinen Körper, Hygiene und Körperpflege und diese sind genauso ein wichtiges Thema in unserer Kita, wie gesunde Ernährung/Essen und Essverhalten (Esskultur).

Das Kennenlernen des eigenen Körpers und der eigenen Bedürfnisse sehen wir als fundamental.

Die Erzieher unterstützen das Kind in unserer Kita beim täglichen Zähneputzen (ab dem Elementarbereich) und waschen. Regelmäßig kommt „Kroko“ von LAG (Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e.V.) und bringt den Kindern auf spielerische Weise das richtige Zähneputzen bei.

Ernährung

Um eine ausgewogene und vitaminreiche Ernährung zu gewährleisten, bieten wir den Kindern ein reichhaltiges Frühstück mit wechselnden Angeboten an. Mehrmals täglich wird frisches Obst und / oder Gemüse angeboten. Die Kinder werden an der Verarbeitung und Zubereitung beteiligt, indem sie sich das Obst oder das Gemüse waschen und ggf. auch schneiden können. Für kindgerechtes Mittagessen wird durch den von uns beauftragten Cateringservice gesorgt. Dabei achten wir auf eine gesunde ausgewogene Ernährung.

Wir möchten Sie hiermit darüber informieren, dass für Ihr(e) Kind(er) in der Kita-Grashüpferchen, Vollkost angeboten wird. Diese Form der Ernährung wird, sowie von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE), als auch von unserer Seite als Träger, als empfohlene Normalkost für Kinder gesehen. Diese vollwertige Ernährung, die ohne Einschränkung alle Nahrungsbestandteile, also Kohlenhydrate, Lipide, Proteine, Ballaststoffe, Vitamine und Mineralstoffe in einem ausgewogenen Verhältnis enthält und den Bedarf an Energie vollständig deckt.

Darunter versteht man z.B. auch Fleisch und Fisch verschiedener Sorten, Teigwaren, Kartoffeln, Reis, diverse Suppen, Gemüse, Obst, Brot, Cerealien wie Cornflakes und Müsli, und bedingt auch Süßigkeiten, wie ein Keks, Fruchtzwerg oder mal ein Eis im Sommer. Auf eine

ausgewogene Ernährung für Ihr(e) Kind(er) wird in der Kita-Grashüpferchen sehr viel Wert gelegt und dementsprechend angeboten.

Ab und zu gibt es auch Schweinefleisch zum Mittagessen.

Wir bieten kein Halal Fleisch, keine Vegane oder Vegetarische Ernährung, an!

Wir tätigen unsere Einkäufe bei Lidl, Netto, Aldi, Kaufland, Rewe, Edeka usw.

Sollten bei Ihrem(n) Kind(ern) Allergien oder Unverträglichkeiten zu manchen Lebensmitteln, bei uns bekannt sein, werden wir diese selbstverständlich berücksichtigen. (Ärztliche Bescheinigung ist hierzu Notwendig)

Ausruhphase

Nach dem Mittagessen findet eine Ausruh- bzw. Schlafphase statt. Diese stellt einen wichtigen Faktor beim Thema Gesundheit dar und dient der körperlichen und geistigen Entspannung. Auch hier steht das Bedürfnis des Kindes an erster Stelle. Durch eine angenehm gestaltete Raumatmosphäre, z.B. abgedunkelte Fenster, Lichterketten, ruhige Musik etc. und verschiedene Rituale wird die Ausruhphase eingeleitet. Den Kindern wird hiermit die Möglichkeit gegeben sich vom ereignisreichen Tag zu erholen und neue Energie zu tanken. Ob sie dabei schlafen oder sich lediglich ausruhen möchten, entscheiden die Kinder selbst.

Soziales kulturelles Leben

Gute und stabile Beziehungen sind die Voraussetzung für die Bildungsarbeit. Sie ist durch gegenseitigen Respekt geprägt. Die ErzieherInnen stehen den Kindern als Bindungspersonen zur Verfügung und ermöglichen ihnen ein aktives und forschendes Erkunden ihrer Umwelt. Zugleich lernen die Kinder sich in Andere hineinzusetzen, sich angemessen auszudrücken, bei gemeinsamen Aktivitäten zu kooperieren und sich in Konflikten zunehmend sicherer zu verhalten. Wir sehen die

Kita als Lernort der Demokratie und verstehen sie als Ausschnitt unserer Gesellschaft. Die Kinder lernen in der Gruppe zusammenzuhalten, sich für Andere und sich selbst einzusetzen. Sie lernen Verantwortung für das eigene Handeln und gegenüber anderen Menschen zu entwickeln und verantwortlich mit Umwelt und Natur umzugehen.

Wir leben den Kindern demokratisches Handeln vor und bieten ihnen die Gelegenheit sich unvoreingenommen mit verschiedenen Kulturen und den damit zusammenhängenden Werten auseinander zu setzen.

Wir achten die Andersartigkeit der Menschen und ihre verschiedenen Lebensformen und Möglichkeiten. Unterschiedliche familiäre Voraussetzungen gleichen wir so weit wie möglich aus und leisten in unseren Kitas einen Beitrag zur Chancengleichheit. Entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten beteiligen wir die Kinder an Entscheidungsprozessen in der Kita und vermitteln ihnen so das Gefühl, dass sie Einfluss nehmen können. Wir begrüßen Kinder und Eltern individuell und tauschen uns im Morgenkreis über besondere Ereignisse in der Familie aus.

Wir besuchen die Kinder in ihrem sozialen Umfeld (Spaziergänge) und greifen Interessen und Fragen der Kinder auf.

Wir führen mit den Kindern ihr persönliches Sprachlerntagebuch. Kinder sowie auch Eltern haben jederzeit Zugriff auf dieses. In dem Sprachlerntagebuch wird die persönliche Entwicklung des Kindes mit Fotos, Bastelarbeiten und Alltagsgeschichten des Kindes dokumentiert.

Kommunikation: Sprachen, Medien, Schriftkultur

Sprache und Kommunikation ist ein wichtiges Mittel zur Kontaktaufnahme und Spielgestaltung. In unserer Gesellschaft bildet sie einen wesentlichen Zugang zu Bildungsmöglichkeiten. Deshalb ist uns die Sprachförderung ein besonderes Anliegen. Dabei gilt es die Muttersprache/n des Kindes Wert zu schätzen und die Kinder bei der Erweiterung ihrer Sprachkompetenzen – insbesondere beim Erwerb der deutschen Sprache – zu unterstützen. Sprache entwickelt sich und wird in unserer Kita gefördert durch die Bewegung, das Spiel, beim Tisch decken, Essen,

Aufräumen, im Gespräch mit anderen Kindern und ErzieherInnen. Voraussetzung ist eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind, die die Kommunikation und damit das Zuhören und Sprechen fördert. Außerdem nutzen wir unter anderem Bilderbücher, Kinderbesprechungen, Musik, Bewegung und Spiele gezielt für die Sprachförderung (Sprachlerntagebuch). Die Sprachentwicklung wird für jedes Kind als Prozess dokumentiert. Hiervon ausgehend fördern wir kontinuierlich die Sprachkompetenz des Kindes. Regelmäßig wird der Sprachstand erhoben und in der Lerndokumentation erfasst.

Kinder interessieren sich schon lange vor der Einschulung für Schriftzeichen und Schriftkultur. Sie begreifen, dass Schriftzeichen Symbole für gesprochene Worte sind. Dieses Interesse greifen wir auf und bieten den Kindern Möglichkeiten sich darin zu vertiefen. Medien sind in unserer Gesellschaft eine wichtige Quelle für Informationen und Kommunikation. Wir setzen in unseren Einrichtungen in unterschiedlichem Maße CD-Player, Radios und Fotoapparate ein. Wir lesen viele Bücher und gehen regelmäßig in die Bibliothek. Die Kinder dürfen auch jederzeit Bücher von zuhause mitbringen. Wir spielen Sprachspiele wie z.B. „*mein rechter, rechter Platz ist leer!*“ oder „*ich packe meinen Koffer*“.

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen: Eine intensive Wahrnehmung, sinnliche Erkundung und kreative Tätigkeiten sind verknüpft mit dem Verstehen der Welt. Sie erschließen sich durch schöpferische Tätigkeiten die Welt auf der Gefühls- und Erkenntnisebene. Für uns ist Kreativität die Fähigkeit neue Wege zu gehen und die Welt aus anderer Perspektive zu betrachten. Mit der Förderung der Kreativität fördern wir immer auch die ganze Persönlichkeit der Kinder. Differenziert nach den Altersstufen und den zur Verfügung stehenden Materialien finden in unseren Kitas gezielte Projektangebote zu bildnerischen und gestalterischen Prozessen statt. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben verschiedene Techniken kennen zu lernen. Sie erwerben ein Grundverständnis von Farben; Sie entdecken eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege. Sie können sich mit historischer und zeitgenössischer

Kunst aus anderen Kulturkreisen auseinandersetzen und so die Erfahrung sammeln, dass Gefühle, Gedanken und Visionen auf ganz unterschiedliche Art darstellbar sind. Bei uns in der Kita wird viel gemalt und getuscht, geknetet, gestempelt und gebastelt.

Musik ist ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte und wird im Kita-Alltag durch verschiedene Situationen und Anlässe begleitet. Optional kommt einmal in der Woche ein Musikpädagoge in die Kita. Klänge und Rhythmen, Melodie und Tanz sprechen die Sinne und die Emotionen an. Sie fördern die personale, soziale, motorische, kognitive und sprachliche Entwicklung. Musik fördert die Fantasie und Kreativität und ist eine nicht unbedingt an Sprache gebundene Form der Ausdrucksfähigkeit. In unserer Kita wird viel gesungen! Die Lieder begleiten uns durch den gesamten Kita-Tag – vom Morgenkreis zu den Tischliedern und beim Zähne putzen, wir singen Bewegungslieder und Jahreszeitenlieder. Verschiedene Projekte und Angebote, werden musikalisch von unseren Mitarbeitern begleitet. Wir besitzen verschiedene Instrumente, die den Kindern jederzeit zur Verfügung stehen.

Mathematik

Kinder zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse an Formen, Figuren, Eigenschaften und Gegenständen und Zahlen sowie an Raum und Zeit. Dabei konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen. Auf diese Weise entwickeln sich abstrakte logisch-mathematische Denkstrukturen auf der Basis von sinnlichen Erfahrungen: Nämlich durch Anfassen, Betrachten, Bewegen, Heben, Schätzen Ordnen und Vergleichen. In unseren Kitas stellen wir den Kindern unterschiedliche Materialien für diese Bildungsprozesse zur Verfügung und ermöglichen ihnen auf diese Weise in ihrem Tempo diesen Interessen nachzugehen, wie z.B. Tischdecken, Kinderzählen, Backen, Türme bauen, Gesellschaftsspiele, usw.

Natur – Umwelt – Technik

Wir begleiten, unterstützen und animieren die Kinder Fragen zu stellen und gemeinsam mit anderen Kindern nach Antworten zu suchen.

Kinder zeigen großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Alltagsphänomenen. Sie sind bestrebt herauszufinden, warum und wie etwas funktioniert - angefangen vom Eis auf dem See bis zum Mixer in der Küche. Sie haben Spaß am Beobachten und Experimentieren und sind dabei nicht an exakten wissenschaftlichen Erklärungen interessiert, sondern wollen ihren Fragen auf den Grund gehen und sich die Welt erschließen. Wir sammeln Naturmaterialien, Verpackungen, Haushaltsgegenstände und lassen der kindlichen Kreativität ihren Lauf. Wir experimentieren viel mit Wasser und stöbern mit den Kindern in Sachbüchern zur Natur/Umwelt/Technik.

Integration von Kindern mit Behinderung und Frühförderung

Rolle der ErzieherInnen

Wir begreifen unsere inklusive Arbeit als Beitrag zu Chancengleichheit und Teilhabe aller Kinder.

Jedes Kind ist einmalig und hat seine Besonderheit. Integration verlangt den Blick auf die ganze Persönlichkeit des Kindes. Die enge Zusammenarbeit mit unterschiedlich spezialisierten Fachkräften und staatlichen sowie privaten Institutionen ist für uns selbstverständlich. Dabei ist für uns ein vertrauensvoller und enger Austausch im Kontakt mit den Eltern eine Grundlage aller Handlungen.

Unsere Arbeit unterliegt einer ständigen Entwicklung. Auch die Grundlagen werden von uns hinterfragt und bei Bedarf verändert. Wir beobachten die Kinder, um besondere Begabungen oder Beeinträchtigungen frühzeitig zu erkennen und ihnen entsprechende Unterstützung zukommen zu lassen.

Wir reflektieren unsere Arbeit und schätzen die kollegiale Praxisberatung, in dem wir mit Kollegen und Kolleginnen über unsere Arbeit sprechen.

Beratungsgespräche führen zu unterschiedlichen Situationen und Themen in unserer pädagogischen Arbeit. Kollegiale Beratung ist für uns selbstverständlich. Wir beschäftigen staatlich anerkannte Integration ErzieherInnen und bilden uns fortwährend weiter durch entsprechende Fortbildungen und Ausbildungen.

Bewegung für den Körper = Bewegung für den Geist und die Sinne

In den ersten Lebensjahren werden die Selbstbildungsprozesse besonders intensiv erfahren. Die Kinder werden nicht von uns motiviert, sie bringen eine starke Eigeninitiative zum Lernen mit sich. Der Bildungsauftrag beginnt für uns mit dem ersten Tag des Kitabesuchs. Wir tragen von Anfang an Sorge dafür, dass die individuellen Prozesse gefördert und unterstützt werden.

Wir bieten den Kindern Bewegungsräume und „Raumfreiheiten“ an.

- Durch Bewegung erobern die Kinder Schritt für Schritt ihre Umwelt, bauen soziale Kontakte auf und sammeln wichtige Erfahrungen über sich selbst und ihren Körper.
- Über Bewegung und Wahrnehmung wird ihre soziale, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung gefördert und ihre Selbständigkeit wächst.

Dies ist für uns von besonderer Bedeutung, da so ein positives Selbstbild und die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes gefördert werden.

Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten unterstützen:

- ⇒ Biologische Entwicklung: Knochenbau, Muskulatur, Nervensystem, Herz- Kreislaufsystem
- ⇒ Kognitive Entwicklung: Lernfähigkeit, Denken, Vorstellen
- ⇒ Sprach- und Sprechfähigkeit, Wortschatz

- ⇒ Wahrnehmungsentwicklung: Nah- und Fernsinne
- ⇒ Motorische Entwicklung. Grobmotorik, Feinmotorik
- ⇒ Mathematische Grunderfahrungen (Zählen beim Klettern, Messen und Vergleichen) räumliches Vorstellungsvermögen
- ⇒ Emotional- psychische Entwicklung: Selbstsicherheit, Vertrauen und Gefühle
- ⇒ Technische Grunderfahrungen (über Geräte für Bewegung: eigenen Einfluss darauf nehmen) Naturwissenschaftliche Prozesse
- ⇒ Soziale Entwicklung: Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Konfliktbereitschaft

Ganz besondere Möglichkeiten bietet unser Gartengelände den Kindern zur Bewegung und zum Ausprobieren. Auch die Krippenkinder haben die Möglichkeit, das Außengelände frei zu erkunden. Spielturm, Wippe, Nestschaukel, verschiedene Fahrzeuge sowie ein Balancier-Balken bieten viel Abwechslung. Unser Garten hat keine Zwischenzäune, und es gibt nur Außengrenzen.

Eingewöhnung

Aufgrund ihrer entwicklungsbedingten emotionalen Bindung an ihre Eltern bedürfen Kinder einer sorgfältigen und einfühlsamen Eingewöhnung. In dieser Übergangsphase begleitet von einem Elternteil oder einer anderen Bindungsperson, soll das Kind Vertrauen zur eingewöhnenden ErzieherIn entwickeln. Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und den ErzieherInnen ist wesentliche Grundlage für die Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte, daher gebührt der Eingewöhnung des Kindes in das Kitaleben besondere Aufmerksamkeit.

Austausch und Verständigung zwischen Kita und Eltern beginnen bereits vor der Aufnahme des Kindes. In einem Gespräch werden die Eltern über den Sinn und Zweck der Eingewöhnung, den Ablauf, die voraussichtliche Dauer und Ihre Mitwirkung vorbereitet. Es wird ein erster Kontakt zwischen der ErzieherIn und den Eltern hergestellt. Alle Eltern erhalten schriftliche Ausführungen zur Bedeutung der Eingewöhnung und praktische Hinweise zu ihrem Ablauf. Wir orientieren uns dabei am Berliner

Eingewöhnungsmodell. In den ersten Tagen kommt das Kind in Begleitung einer konstant anwesenden Bindungsperson für eine Stunde. Sie bleibt im Raum und verhält sich passiv, ist aber aufmerksam, d. h. sie unterstützt die Nähe- / Distanzwünsche des Kindes, ohne es zu drängen oder festzuhalten, während die Erzieherin erste Kontakte zum Kind aufnimmt. Zur Bewältigung dieser für Kinder angst- und stressauslösenden Anpassungsleistung benötigt das Kind die ununterbrochene Anwesenheit seiner Bindungsperson. Deshalb werden erste Trennungsversuche in der Regel nicht vor dem vierten Tag unternommen. Abhängig vom Verlauf der Trennung wird eine Einschätzung zur voraussichtlichen Dauer der Eingewöhnung getroffen.

Die Zeiten des Aufenthaltes in der Kita ohne Bindungsperson werden langsam immer länger. Das Kind bleibt während der Mahlzeiten und während der Ruhephasen in der Einrichtung. Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen gelten, wenn sich das Kind in belastenden Situationen von der ErzieherIn beruhigen bzw. trösten lässt. Ein Zeichen, dass es zu der bisher fremden ErzieherIn eine Bindung aufgebaut hat.

Unsere Eingewöhnung wird angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die ersten 3 Tage kommen die Kinder in der Regel für ca. eine Stunde in die Kita. Dabei sind sie immer in Begleitung eines Elternteils. Sie können so die Räumlichkeiten, die Kinder und der/die Erzieherin kennen lernen.

Der/die Erzieherin verhält sich erstmal passiv. Das Kind kann selbst entscheiden, ob es schon bereit ist Kontakt mit dem/der Erzieherin aufzunehmen. Ist das Kind bereit zur Kontaktaufnahme, so kann der/die Erzieherin mit kleinen Spielangeboten behutsam eine Bindung zu dem Kind aufbauen. Die Eltern sind während der Zeit anwesend, verhalten sich aber passiv und lassen das Kind die neue Umgebung erkunden. Sollte das Kind die Nähe der Eltern suchen und getröstet werden wollen, so zeigen sich die Eltern aktiv. Nach jedem Tag findet eine kurze Auswertung zwischen Eltern und dem/der Erzieherin statt.

Der erste Trennungsversuch findet meist am dritten oder vierten Tag statt. Die Eltern werden für eine kurze Zeit aus dem Gruppenraum geschickt und bleiben vor Ort in der Kita. Die Eltern verabschieden sich von ihrem

Kind und verlassen für ca. 15 Minuten den Raum. Der/die Erzieherin kann anhand des Verhaltens vom Kind sehen, wie gut es mit der Trennung seiner Eltern zu Recht kommt und wie die Eingewöhnung in den nächsten Tagen weiter verlaufen wird. Oftmals zeigt sich in dieser Phase bereits, ob das Kind eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit benötigt.

Wenn das Kind sich sofort gut eingewöhnt und der/die Erzieherin als Bezugsperson akzeptiert hat, dann bleibt es von Tag zu Tag länger in der Kita. Die Eltern werden in der Nähe bleiben, um jederzeit erreichbar zu sein, falls sich das Kind von dem/der Erzieherin nicht beruhigen lässt. In der zweiten Woche bleibt das Kind schon einmal zum Mittagessen in der Kita. Wenn alles super läuft, kann das Kind dann in der zweiten Woche bereits in der Kita schlafen. Nach dem Schlafen wird es kurz nach dem Aufwachen von seinen Eltern abgeholt.

In der Schlussphase der Eingewöhnung wird das Kind sein/e Erzieherin als Bezugsperson akzeptieren. Das Kind ist von sich aus bereit für die nächsten paar Stunden im Kindergarten zu bleiben und reagiert auf die Verabschiedung der Eltern gefasst. Die Eltern sollten für die Eingewöhnungszeit telefonisch erreichbar sein und so schnell wie möglich vor Ort in der Kita sein zu können. Sollte alles gut mit der Eingewöhnung weiterlaufen und das Kind sich eingelebt haben, so gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen.

Uns ist es daher wichtig, dass die Eltern sich die Zeit nehmen, die ihr Kind zur Eingewöhnung benötigt, in der Regel 4-6 Wochen.

Bei größeren Kindern, die bereits Kitaerfahrung haben, ist die Eingewöhnung erfahrungsgemäß in ein paar Tagen abgeschlossen.

Unsere Arbeit in der Krippe

Im Krippenalter entwickeln die Kinder viele grundlegende Eigenschaften, die sie später für die Schule und das Erwachsenenleben brauchen.

Ein Schwerpunkt mit den Krippenkindern liegt im emotionalen Bereich.

Damit wir im Interesse der Kinder eine stabile, ruhige Atmosphäre schaffen können, die Sicherheit und Geborgenheit verspricht, hat der Alltag überwiegend eine gleiche Struktur. Erst wenn die Kinder das

Gefühl von Sicherheit haben, kann die Struktur gelockert werden; z.B. um einen größeren Ausflug zu unternehmen.

Wir bieten Nähe, Geborgenheit und Körperkontakt an, ohne uns aufzudrängen.

Die Zusammenarbeit zwischen Erzieher/innen und Eltern ist sehr wichtig: haben die Eltern ein gutes Gefühl zur Krippe, so fühlen sich die Kinder bei uns wohl.

In der Krippe ist Entwicklung des Kindes sehr eng mit Bewegung verknüpft. Bewegung ist ein Bedürfnis, das wir nicht behindern. Deswegen ermöglichen wir den Kindern Bewegung durch unsere Raumgestaltung. Ganz bewusst nutzen wir auch das Außengelände und den Bewegungsraum. Auch die Ziele und Wege kleiner Ausflüge werden meist danach ausgesucht, wo die Kinder gute Bewegungsmöglichkeiten haben.

Das wichtigste Mittel zur Sprachförderung ist, mit den Kindern viel, deutlich und richtig zu sprechen. Wir sprechen mit den Kindern altersentsprechend, verfallen dabei aber nicht in „Babysprache“. Sprachförderung findet auch mithilfe von Bilderbüchern, Liedern und Spielen statt. Wenn ein Kind etwas Falsches sagt, korrigieren wir es nicht, sondern wiederholen das Gesagte richtig.

Kinder kommen offensichtlich mit einem musikalischen Grundgefühl auf die Welt. Wir wollen den Kindern ein vielfältiges Spektrum an musikalischen Erlebnissen bieten. Wir singen mit den Kindern oder tanzen.

Es ist dabei nicht wichtig, dass die Kinder alles genau richtig machen, sondern dass sie Freude an Musik, Tanz und Ausdruck erleben. Kein Kind wird von uns zum Mitmachen genötigt. Möchte es nur still beobachten, akzeptieren wir das.

Sehr viel Wert legen wir auch schon im Krippenalter auf die Entwicklung der Selbstständigkeit, zum Beispiel in An- und Ausziehsituationen. Deswegen ist es auch wichtig, dass schon die Kleinsten Kleidung tragen, die sie in ihrem Erlernen der Selbstständigkeit nicht behindert.

Im Laufe des Jahres, bevor die Kinder in den Elementarbereich kommen, ermuntern wir sie regelmäßig auf die Toilette zu gehen. Wir unterstützen und begleiten sie bei diesen ersten Erfahrungen, passen uns aber bewusst den individuellen Zeitpunkten der Kinder in der Sauberkeitserziehung an.

Das Kind ist uns als Individuum wichtig – wir sehen es als Persönlichkeit mit eigenen Freuden, Verhaltensweisen und Bedürfnissen – und es wird da abgeholt, wo es in seiner Entwicklung momentan steht. Wir helfen ihm bei der Herausbildung seiner Persönlichkeit und unterstützen es im Kontakt zu Anderen. Dazu gehört gerade im Krippenalter, auch mit aggressiven, Gefühlen (ernst gemeint, oder nur mal ausprobiert) umzugehen. Der Umgang mit Emotionen, auch frustrierenden Momenten, wird von uns begleitet und unterstützt.

Streiten ist eine normale Form der Kommunikation. Ein großer Teil unserer Erziehungsarbeit besteht darin, streitenden Kindern alternative Verhaltensweisen und Möglichkeiten aufzuzeigen. Ein Kind, das beispielsweise wütend über ein anders Kind ist oder sich wehren muss, soll deutlich „Nein“ sagen (auch non verbal) und erhält dazu von uns Rückendeckung.

Gestaltung von Übergängen

Gruppenwechsel finden in der Regel nach der Sommerschließzeit statt. Der Übergang der Krippenkinder in den Elementarbereich wird im Austausch mit den Eltern gestaltet. Der Wechsel wird vor der Sommerschließzeit sanft gestaltet. Der eigentliche Übergang wird so vorbereitet, dass die Kinder zunächst die neue Gruppe kennen lernen und an Essenssituationen, Angeboten oder Unternehmungen teilnehmen. Auf diese Weise, mit der sanften Ablösung und Eingewöhnung, wird der Wechsel unproblematisch. Der Wechsel in die älteren Elementargruppen ist durch die jüngeren Elementargruppe aus denen die Kinder wechseln festgelegt. Auch hier werden früh Kontakte aufgenommen, um den Wechsel zu erleichtern.

Übergang in die Grundschule

Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und es somit in die Lage zu versetzen, selbstbewusst den neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Wir begleiten die Kinder und Eltern bis zum Übergang in die Schule. Wir informieren die Eltern über Kompetenzen ihrer Kinder, versuchen ihnen Ängste zu nehmen, pflegen die Kontakte zur Grundschule am Sandsteinweg.

Der Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind geht einher mit Veränderungen.

Starke Gefühle wie Vorfreude, Neugier, Stolz aber auch Unsicherheit und Angst müssen von den Kindern bewältigt werden. Sie stellen sich den neuen Herausforderungen meistens mit Stolz und Engagement und der bevorstehende Übergang ist für viele ein Motivationsschub. Schulkind zu sein bedeutet auch, einen stärker fremdbestimmten Zeitplan befolgen zu müssen und mit Frustrationen umgehen zu können, wenn eigene Bedürfnisse, hinter denen der Schule zurückstehen müssen. Eltern und ErzieherInnen haben die gemeinsame Aufgabe, jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten in der Annahme der Herausforderungen und ihrer positiven Bewältigung zu unterstützen. Wir fördern die Basiskompetenzen wie Selbstsicherheit, Selbstständigkeit, positives Selbstkonzept und lernmethodische Kompetenzen. Wir ermöglichen ihnen vielfältige Lernerfahrungen in den einzelnen Bildungsbereichen.

Beobachtung und Dokumentation

Uns ist bewusst, dass regelmäßige Beobachtungen unerlässlich sind, um ein Kind in seinen Bildungsprozessen zu unterstützen. Die Beobachtung eines Kindes sehen wir als eine wichtige Voraussetzung für unser Handeln im pädagogischen Alltag. Jedoch reicht nicht eine Beobachtung aus. Vielmehr benötigen wir ein breites Spektrum an unterschiedlichen Situationen, um die nötigen Schlüsse für eine Stärkung, Förderung und Unterstützung zu ziehen. Wir beobachten sachlich und setzen uns damit auseinander, warum ein Kind dieses und jenes tut, was die jeweilige

Situation für das Kind bedeutet, und versuchen uns in seine Lage zu versetzen.

Beobachten ist bei uns nicht eine besondere Situation, sondern findet alltäglich statt:

- ⇒ Wir schauen hin, ob ein stilles Kind genügend Beachtung findet oder zu kurz kommt.
- ⇒ Wir beobachten uns in Bezug auf immer wiederkehrende Anweisungen, die die Kinder längst kennen – diese gestalten unseren Alltag eher langweilig.
- ⇒ Wir beobachten gezielt die sprachliche Entwicklung des Kindes unterstützt und begleitet durch das Sprachlerntagebuch.
- ⇒ Wir beobachten die Mimik und Gestik des Kindes als Unterstützung der gesprochenen Sprache und achten darauf selbst vielfältige Mimik und Gestik einzusetzen.
- ⇒ Wir haben ein offenes Ohr für die Themen der Kinder und sprechen mit ihnen hier und jetzt über das was sie bewegt.

Im Team setzen wir uns mit der Thematik von Beobachtungen von Kindern intensiv auseinander. Wir beobachten ein Kind in unterschiedlichen Situationen und Zeitsequenzen. Zwei ErzieherInnen einer Gruppe versuchen möglichst eine Beobachtung gemeinsam durchzuführen, um sich dann miteinander auszutauschen. Geklärt wird im Vorhinein was Gegenstand der Beobachtung sein soll. Was wollen wir zu welchem Zweck und zu welchem Ziel herausfinden? Über die Beobachtung wird das Kind informiert und seine Einwilligung dazu ist uns wichtig. Das gestaltet sich problemlos.

Wir sehen unsere Aufgabe darin möglichst wertfrei und sachlich die Beobachtungen unter folgenden Gesichtspunkten schriftlich zu dokumentieren:

- › Welche Bedürfnisse und Interessen äußert das Kind zu diesem Zeitpunkt?
- › Wie äußert es diese?
- › Wie können wir das Kind aufgrund unserer Beobachtung unterstützen und fördern?

Auf der Grundlage solcher Beobachtung führen wir mit den Eltern Entwicklungsgespräche, um gemeinsam das Kind in seiner weiteren Entwicklung zu stärken.

Sprachlerntagebuch

Jedes Kind in der Kindertagesstätte hat ein Sprachlerntagebuch, in dem es seine Arbeiten, Bilder und Geschichten sammelt. Diese Bücher werden mit den Kindern zusammen gestaltet und ergänzt. Sie stehen in den Regalen in Kinderhöhe und können von ihnen jederzeit angeschaut werden.

Am Ende der Kita-Zeit wird das Sprachlerntagebuch der Familie mitgegeben.

In unseren Kitas hat das Spiel eine elementare Rolle im Alltagsgeschehen, denn es ist die dem Kind eigene Art sich die Welt anzueignen und die wichtigste und wertvollste Form kindlicher Betätigung.

Das Spiel gibt dem Kind die Gelegenheit zum Nachahmen, Entdecken, Erkennen, Gestalten, Erfinden und Konzentrieren.

- ⇒ Das Kind setzt sich mit anderen auseinander,
- ⇒ findet seinen Platz in der Gruppe,
- ⇒ lernt Probleme zu lösen,
- ⇒ gewinnt neue Erkenntnisse,
- ⇒ verarbeitet Erlebnisse und Erfahrungen,
- ⇒ lernt sich sprachlich auseinander zu setzen,
- ⇒ lernt seine Stärken und Fähigkeiten kennen,
- ⇒ es nimmt seinen Körper, seine Stimme, seine Gefühle, seine Bedürfnisse wahr,
- ⇒ es entscheidet für sich, was es spielen möchte, mit wem es spielen möchte, und verfügt dabei frei über seine Zeit.

Projekte und Angebote im Alltag

Es gibt in unserer Kita auch gruppenübergreifende Projekte und Angebote, die sich ebenfalls aus dem Alltag entwickeln. Sie werden von den Kindern und Erzieher/Innen aufgegriffen und ausgearbeitet. Projektarbeit und Angebote sind ein wesentlicher konzeptioneller Baustein unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte. Projektideen und Angebote entwickeln sich aus dem Alltag gemäß dem Situationsansatz und werden von den ErzieherInnen und Kindern aufgegriffen. Ideen, Interessen, Fragen oder Bedürfnisse bilden oft den Ausgangspunkt. Es können Fragen sein, die die Kinder stellen oder aber ein Interesse, das der Erzieher/die Erzieherin beim Spiel wahrnimmt. Die Projekte und Angebote richten sich also nach den Themen der Kinder.

Sie sind ein freiwilliges, offenes Angebot für die Kinder. Das Kind entscheidet selbst, ob es an einem Projekt oder Angebot teilnehmen möchte.

Es gibt aber auch Projekte und Angebote, in die sich die Eltern konkret einbringen können (z.B. Besuch des Arbeitsplatzes, Besuch zuhause) oder Projekte und Angebote über die Gemeinschaft im Sozialraum (Besuch bei der Ärztin/dem Arzt im Gesundheitsamt, Besuch bei der Polizei oder der Feuerwehr).

Hier wird mit den Kindern gemeinsam überlegt welche Wege erschlossen werden können, um das Interesse der anderen Kinder zu wecken und gemeinsam etwas zu erleben, zu gestalten und für Eltern und andere Besucher des Hauses sichtbar zu machen. (Transparenz)

In Kleinteams finden Reflexionsgespräche statt. Mit den Kindern werden Nachbereitungen in Form von Gesprächen geführt. Die Projekte und Angebote werden von den ErzieherInnen begleitet; Es gibt aber auch Eltern, die Spaß daran haben und Projekte und Angebote begleiten. (Elternarbeit)

In der Angebotsarbeit werden die Kompetenzen der Kinder gestärkt:

- ⇒ Ich-Kompetenzen
- ⇒ Sozialkompetenzen
- ⇒ Sachkompetenzen
- ⇒ Lern- und Methodenkompetenzen

In der Projektarbeit werden die Kompetenzen der Kinder gestärkt:

- ⇒ Förderung der Autonomie
- ⇒ Partizipation
- ⇒ Förderung der Selbstwirksamkeit

Bildungs– und Erziehungspartnerschaft

„*Ohne Eltern geht es nicht!*“ - Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes.

Wir möchten, dass Sie, liebe Eltern, und Ihre Kinder sich bei uns wohlfühlen. Darum legen wir großen Wert auf eine offene partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen. Wir ermöglichen Ihnen in unseren Kindertagesstätten die demokratische Teilhabe an stattfindenden Prozessen.

Durch Elternabende, Elternvertretern und einem Kita– Ausschuss versuchen wir transparent zu arbeiten und eine partnerschaftliche Erziehung für die Kinder zu erreichen.

Die wichtigsten Aspekte der Zusammenarbeit sind:

- ⇒ Gesprächsbereitschaft, dazu gehören auch Tür- und Angelgespräche
- ⇒ Offenheit
- ⇒ Achtung, Respekt und Wertschätzung des Gegenübers
- ⇒ Gemeinsames Interesse am Kind
- ⇒ Gegenseitige Unterstützung
- ⇒ Information über kindliche Entwicklung und wichtige familiäre Situationen

- ⇒ Information über Gruppenereignisse und über Planungen in der Kindertagesstätte
- ⇒ Informationswand
- ⇒ „Schnuppertage“ mit Eltern und Kindern
- ⇒ Vereinbarte Elterngespräche / Entwicklungsgespräche
- ⇒ Elternabende
- ⇒ Praktische Unterstützung von Eltern in unserer Gruppenarbeit und bei Veranstaltungen

In unseren Kitas gibt es eine aktive Elternvertretung. Sie setzt sich aus gewählten Elternvertretern aus jeder Gruppe zusammen, die bei organisatorischen und individuellen Entscheidungen der Kita mitwirken. Der Gesamtelternvertreter nimmt regelmäßig an den Bezirkselfternausschusssitzungen (BEA) teil.


Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung in der Einrichtung verwirklicht wird. Er hat zu diesem Zweck besondere Aufgaben.

- Auseinandersetzung mit unserem Konzept
- Das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele der Einrichtung zu wecken.
- Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und dem Träger oder der Leitung der Einrichtung zu unterbreiten

Für den regelmäßigen Austausch zwischen Eltern, Leitung und Träger der Einrichtung ist eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft notwendig.

Beschwerdemanagement

Und sollte es doch mal nicht rund laufen Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die die pädagogischen Fachkräfte, Leiterin und die Elternvertreter zu wenden. Dazu sind in der

Kita Grashüpferchen  entsprechende Möglichkeiten zur Aufnahme dieser Hinweise geschaffen (Elternabend, Elternbefragung, Elternbeirat, Kummerkasten). Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerden zugelassen wird. Nun beginnt

ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten. Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet alle Beschwerden von Eltern und Kindern entgegenzunehmen. Beschwerden, die ein(e) Erzieher(in) sofort lösen kann, werden umgehend erledigt. Ist eine Problemlösung nicht möglich, erstellt sie ein Gesprächsvermerk mit Datum, Namen und Beschwerdegrund, der eventuellen Lösungsvorschläge bzw. bereits eingeleiteten Maßnahmen oder

verabredete Gesprächstermine und reicht ihn weiter an den oder die Adressaten der Beschwerden bzw. Leitung der Einrichtung. Die ErzieherInnen, die die Beschwerde entgegengenommen hat, bleiben bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung. Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Vereinbarung einer Zielstellung und der zeitnahen Korrektur. Die Eltern werden in regelmäßigen Abständen auf die Handhabung des Beschwerdemanagements hingewiesen (Elternbrief).

Sollten sie ein Problem haben wenden Sie sich zuerst an die GruppenerzieherInnen.

Sollte es zu keiner befriedigenden Lösung für Sie kommen, wenden Sie sich bitte an die pädagogische Leitung,

Frau Hanni Schulz, Tel. 030 – 70763070

Sollte es dennoch zu keiner Lösung kommen, wäre Ihre nächste Ansprechpartnerin unsere Gesamt-Leitung,

Frau Anna Srodecka, Tel. 01785547955

Im Ausnahmefall kann Ihr Problem auch der Geschäftsleitung vorgetragen werden.


Kinderschutz

Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber spricht von der Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicher sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügen des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden. Sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger der **Kita**

Grashüpferchen  festgelegt, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familien obliegen nach wie vor dem Jugendamt.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von erweiterten polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z. B.

Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere ErzieherInnen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Jugendamt

Rathausstraße 27

12105 Berlin

Tel. 030 90277 3910

Krisentelefon Mo-Fr 8-18 Uhr

Tel. 902 55555

Krisendienst Kinderschutz

Hotline 24h: 61 00 66

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Das Team der

Kita Grashüpferchen





Impressum:

Anschrift:

Kita Grashüpferchen Mariendorf
Mariendorfer Damm 334-336
12107 Berlin

Kontakt:

Kitaleitung: Hanni Schulz

Tel.: 030/707 63 070

Mobil: 01633904727

Email: mariendorf@kita-grashuepferchen.de
Hannelore.schulz@kita-grashuepferchen.de

Trägeranschrift:

Geschäftsführung: Christin Bankamp / Joachim Kanwischer

Zum Müggelhort 1a

12559 Berlin

Tel.: 030 / 650 18 100

Email: info@kita-grashuepferchen.de

Stand: Januar 2025